

19.34

Abgeordnete Petra Steger (FPÖ): Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Rechnungshofpräsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Doppelförderungen, Mehrfachförderungen, Intransparenz, fehlende Kontrollen, und, und, und. – Seit Jahren kritisieren wir das und noch vieles mehr an der österreichischen Sportförderung, und seit Jahren wird das vom jeweiligen Minister, aber auch von Rot-Schwarz insgesamt, die sich ja die österreichischen Sportorganisationen in einem perfekten Proporzsystem untereinander aufteilen, als unbegründet und lächerlich abgetan.

Mit diesem Rechnungshofbericht zur Ski-WM in Schladming – übrigens ein ausgezeichneter Bericht; vielen Dank für die gute Arbeit! – haben Sie nun auf mehr als 200 Seiten genau das Gegenteil bestätigt bekommen, und es wurde dem Land Steiermark, dem Bundesministerium, aber vor allem der österreichischen Sportförderung als Ganzes ein vernichtendes Urteil ausgesprochen. *(Beifall bei der FPÖ.)*

248 Millionen € hat die öffentliche Hand bezahlt, davon das Bundesministerium für Sport 24 Millionen €. Bei solchen Beträgen sollte man doch meinen, dass ein Interesse besteht, genauer zu prüfen, was eigentlich mit dem Geld passiert. Genau das wurde aber von den Verantwortlichen nicht gemacht.

Jahrelang wiesen sowohl der ehemalige Minister als auch das damalige Landeshauptmann-Duo Voves/Schützenhöfer jedwede Kritik von sich und zurück und kritisierten vielmehr die Kritiker, die damit angeblich die Erfolge schlechtreden würden.

Um das noch einmal klarzustellen: War es eine erfolgreiche WM? – Natürlich war es eine erfolgreiche WM, das steht außerhalb jeder Frage, und zwar aus sportlicher Sicht! Unsere Athleten haben dort Großartiges geleistet – umso mehr regt es einen ja auf, dass es überhaupt solche Missstände gegeben hat, die natürlich ein schlechtes Bild auf diese WM werfen. Und natürlich werden die sportlichen Erfolge in den Hintergrund gedrängt, aber daran sind nicht die schuld, die die Missstände ansprechen, sondern daran sind die schuld, die die Missstände verursacht haben! *(Beifall bei der FPÖ. – Abg. Mayer: Hypo!)*

Doch was machen die Verantwortlichen aus der Politik? Haben Sie etwas aus dem Bericht gelernt? – Nein! Nachdem der Rechnungshofbericht herausgekommen ist, hat Ihr Parteikollege, der ehemalige Landeshauptmann Voves ihn als – ich zitiere – „depperte Kritik“ bezeichnet. So eine Reaktion muss man sich einmal vorstellen: „depperte Kritik“!

Irgendwie ist schon klar, dass er sich über den Bericht ärgert, wenn dieser eigentlich jedem seiner Kritiker recht gibt und klar und deutlich feststellt, dass jegliche Transparenz gefehlt hat, dass niemand einen Gesamtüberblick über die Entwicklung der Kosten hatte – ja, bis heute liegt keine detaillierte Endabrechnung vor! Es hat auch zahlreiche Mängel in der Organisation gegeben: Teilweise haben sieben unterschiedliche Gremien völlig unabhängig voneinander agiert. Auf jeden Fall wurden auch unzählige Steuermillionen ohne jegliche Kontrolle und Überprüfung der Sinnhaftigkeit in Prestigeobjekte gesteckt, die rein gar nichts mit der Sportinfrastruktur zu tun hatten – Stichwort: Skygate, das nicht umsonst im Schladminger Volksmund auch als „Präsidentenziptel“ bezeichnet wird.

Des Weiteren ist natürlich auch noch sehr interessant, dass auch der neue Sportminister Doskozil anscheinend überhaupt kein Problem damit hat, dass es den Verdacht gibt, dass das Sportministerium Projekte gefördert hat, für die der Österreichische Skiverband als Veranstalter ohnehin Finanzmittel vom Internationalen Skiverband erhalten hat – mein Kollege hat es bereits angesprochen. Das schreibt der Rechnungshof auch klar und deutlich in seinem Bericht.

Wenn so etwas in einem Bericht steht, dann kann man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen und das nur zu Kenntnis nehmen. Das ist ein Hinweis, dass es vielleicht Doppelförderung gegeben hat. Und ja, auch ich habe die E-Mail bekommen, in der ich aufgefordert wurde, speziell das nicht anzusprechen, und ich finde das gleichfalls höchst bedenklich.

Wie gesagt, man kann nicht zur Tagesordnung übergehen! Genau da sollte auch der neue Minister hergehen und volle Transparenz vom ÖSV verlangen. Dieser soll seine Verträge offenlegen, und man soll sich eben nicht mit der Ausrede, das seien irgendwelche privaten Verträge, oder mit irgendwelchen geschwärzten Verträgen abpeisen lassen. Wenn der Bund, und das hat auch Kollegin Moser angesprochen, Infrastrukturprojekte fördert und aus öffentlichen Mitteln bezahlt, dann kann man natürlich Bedingungen daran knüpfen. Sie müssen fordern, dass alle Verträge vom ÖSV, die er mit der FIS hat, offengelegt werden. *(Beifall bei der FPÖ.)* Das gilt jetzt nicht nur vergangenheitsorientiert, sondern auch für die Zukunft, denn die nächsten Veranstaltungen kommen mit Sicherheit schon bald!

Eines ist auf jeden Fall klar: Mit diesem Rechnungshofbericht kann das Kapitel noch nicht abgeschlossen sein. Wie ich schon gesagt habe: Es gehört dringend vom Ministerium aufgearbeitet, wie es zu diesen Missständen gekommen ist. Der ÖSV ist in die Pflicht zu nehmen!

Außerdem gehört auch das Sportförderwesen reformiert, vor allem was die Sportgroßveranstaltungen anbelangt. Es gehört ein Kriterienkatalog entwickelt, unter welchen Voraussetzungen man überhaupt Förderungen für Infrastrukturprojekte bekommt. Und vor allem darf es nie wieder eine Sportgroßveranstaltung geben, bei der es keine Gesamtkoordinierung und keine Gesamtkostendarstellung gibt, das heißt, alle Einnahmen und Ausgaben müssen transparent dargestellt werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, wie schon gesagt – der Herr Rechnungshofpräsident hat es bestätigt –: Ohne Transparenz geht es nicht! Jetzt liegt es vor allem auch am neuen Minister Doskozil, zu zeigen, ob er tatsächlich Reformen angeht oder wieder nur ein Lebensverlängerer des bisherigen Systems ist. – Danke. *(Beifall bei der FPÖ.)*

19.39

Präsidentin Doris Bures: Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Mag. Greiner. – Bitte.